

<http://www.derwesten.de/wp/staedte/nachrichten-aus-brilon-marsberg-und-olsberg/klinische-studie-zur-knieschaeden-behandlung-id8368388.html>

GESUNDHEIT

Klinische Studie zur Knieschäden-Behandlung

28.08.2013 | 08:30 Uhr



Die Elisabeth-Klinik Bigge nimmt an einer bundesweiten Studie teil.

Foto: Pedro Citoler

Die Bigger Elisabeth-Klinik erprobt ein neues Knorpel-Implantat. Chefarzt Prof. Dr. Wilke leitet die bundesweite Studie und sucht dafür weitere Patienten.

Die Elisabeth-Klinik nimmt an einer internationalen klinischen Studie teil, mit der ein neuartiges Implantat, das die Wiederherstellung von natürlicher Knorpelmasse im Knie unterstützt, untersucht wird. Dessen Name: GelrinC. Verantwortlicher Leiter der deutschen Studie ist Prof. Dr. Dr. Axel Wilke, Ärztlicher Direktor und Geschäftsführer der Elisabeth-Klinik und Chefarzt deren Abteilung für Orthopädie und Unfallchirurgie sowie ständiger Vertreter am Medizinischen Versorgungszentrum Marburg (MMVZ). Die Studie wird in Kooperation mit weiteren medizinischen Zentren in Rheinfelden, Hamburg und Lübeck durchgeführt.

Implantat fördert Knorpelbildung

„Das Implantat GelrinC besitzt ein sehr großes Potential, Patienten zu helfen, die an Knorpelschäden im Knie leiden“, so Prof. Dr. Dr. Wilke in einer Pressemitteilung.

Bundesweit leiden - meistens als Folge eines Sportunfalls oder eines Sturzes - mehr als 100.000 Menschen an schmerzhaften Knorpelschäden im Knie. Standardbehandlungsmöglichkeiten sind häufig aufeinanderfolgende Operationen. Prof. Dr. Wilke weiter: „Ergebnisse der Studie zeigen, dass die neue Behandlung leicht in der Anwendung ist, mit minimalen Komplikationen verbunden ist und Knorpel in hoher Qualität gewonnen werden kann, so dass Patienten wieder einen aktiven Lebensstil führen können.“

Gelenkknorpel ist das geschmeidige, weiße Gewebe, das die Knochenenden an der Stelle bedeckt, an der sie aufeinandertreffen, um das Gelenk zu formen. Gelenkknorpel heilt nicht von selbst. Das GelrinC-Implantat bildet eine Umgebung, in der die Regeneration des Knorpelgewebes gefördert wird, heißt es in der Pressemitteilung weiter.

Die Behandlung sieht so aus:

Zunächst wird das Produkt als Flüssigkeit in die entsprechende Stelle mit dem Knorpeldefekt gegeben, um eine individuelle Anpassung zu ermöglichen.

Damit die Flüssigkeit fest wird, wird diese Stelle 90 Sekunden lang mit ultraviolettem Licht bestrahlt.

Nach der Implantation beginnt sich das Material nach und nach abzubauen, während es gleichzeitig durch flexiblen und dauerhaften Knorpel ersetzt wird.

Nach etwa zwölf Monaten füllt der wiederhergestellte Knorpel die defekte Stelle exakt aus, so dass das Knie wieder normal funktionieren kann und der Patient schmerzfrei ist.

GelrinC ist CE-zertifiziert und daher in Europa zugelassen. Zudem handele es sich um ein kosteneffektives Standardprodukt, heißt es weiter. Es wurde erstmals 2009 eingesetzt und habe „beeindruckende Ergebnisse bei Patienten erzielt“.

Studienergebnisse haben gezeigt, dass Patienten 18 Monate nach der Behandlung ihr Knie als leistungsfähiger beschreiben und weniger Schmerzen empfanden als Patienten, die mit einer so genannten Mikro-Frakturierung - dabei wird das Knorpelwachstum operativ mittels eines Blutflusses in das Gelenk simuliert - therapiert wurden. Prof. Dr. Wilke: „Die neue Behandlungsmethode funktioniert ähnlich wie das bestehende Mikrofrakturierungs-Verfahren, ist jedoch effektiver.“ Die Auswahl und Untersuchungen der Patienten finden in Bigge und Marburg statt.

GelrinC ist ein Forschungsprodukt der Fa. Regentis Biomaterials, einem Unternehmen mit Sitzen in Or Akiva (Israel) und Princeton (New Jersey, USA), das auf die Entwicklung und die Vermarktung von patentrechtlich geschütztem Hydrogel für die **Regeneration von Gewebe** spezialisiert ist.

Das Unternehmen hat im vergangenen Jahr **10 Millionen Dollar** für die klinischen Versuche in Europa zur Verfügung gestellt.

Infos: www.regentis.co.il